

Mitgliederversammlung des Eissportclub Erfurt e.V. vom 24.01.2007

Bericht des Vizepräsidenten Manfred Raber

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

am 31.12.2006 ist der Präsident des Eissportclubs Erfurt, Holger Eden, zurückgetreten.

Für viele kam dieser Rücktritt nicht überraschend, zumal der Vorstand in den vergangenen Monaten faktisch ohnehin ausschließlich von mir als Vizepräsident und André Bergmann als Schatzmeister repräsentiert wurde.

Viele haben damals geraten die Mitgliederversammlung im März oder April dieses Jahres durchzuführen und den Verein kommissarisch über die Saison zu führen.

Ich habe dies abgelehnt und keinen Tag gezögert so schnell wie möglich diese Mitgliederversammlung einzuberufen.

Hierfür gibt es drei Gründe:

1. Der Verein braucht einen Präsidenten.
2. Der Vorstand bedarf der umfassenden demokratischen Legitimation der Mitgliederversammlung.
3. Es bietet sich jetzt die Chance zu einem kraftvollen Neuanfang, weshalb es sich verbietet länger zuzuwarten und damit wertvolle Zeit zu vergeuden.

Ich will Ihnen dies anhand der Ereignisse des vergangenen Jahres darstellen.

Das Jahr begann vielversprechend.

Für den Eisschnelllauf haben sich Sabine Völker, Daniela Anschütz-Thoms, Judith Hesse, Pamela Zöllner, Anton Hahn und Robert Lehmann für die Olympischen Spiele in Turin qualifiziert.

Stefan Lindemann gelang es sich mit einem vierten Platz beim Grand Prix in St. Petersburg vorzeitig die Qualifikation für die Olympischen Spiele zu sichern.

Wir sind mit einem beachtlichen Team nach Turin gefahren, müssen uns jedoch zugestehen, dass die sportliche Ausbeute nicht ganz so groß war.

Zweifellos ein großer Höhepunkt war die Goldmedaille, die unsere Top-Athleten Daniela Anschütz-Thoms und Sabine Völker in der Teamverfolgung zusammen mit Anni Friesinger, Lucille Opitz und Claudia Pechstein für Deutschland holten.

Damit ist das Thema Olympia allerdings auch schon erledigt.

Schöne Erfolge konnte der Eiskunstlauf verzeichnen.

So standen die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf im Zeichen einer jungen Athletin, nämlich Katja Grohmann, die dort mit einer überzeugenden Leistung, überraschend für alle, den Junioren-Meistertitel errang.

Überzeugend war auch die Bilanz der Deutschen Meisterschaften vor wenigen Tagen mit Constanze Paulinus auf dem 3. Platz und Katja Grohmann auf dem 6. Platz und schließlich Stefan Lindemann, nach wie vor für den ESC, auf Platz 1 und damit Deutscher Meister.

Wir waren bei den olympischen Disziplinen unseres Vereins daher durchaus vorn, allerdings nicht ganz so weit vorne, wie wir dies erhofft haben.

Wenn man von den sportlichen Leistungen des letzten Jahres spricht, so muss man auch über eine Sportart sprechen, die für 1/3 der Mitglieder unseres Vereines und einer großen Öffentlichkeit Herzenssache ist, nämlich Eishockey.

Die Rede ist von dem leidenschaftlichen Kampf einer Mannschaft, die nicht mehr Bestandteil des ESC ist.

Den Black Dragons gelang es in der Saison 2005/06 mit großem Kampfgeist fast in die Play-Offs zu kommen. Wo sie mit Sicherheit hin kamen, das waren die Herzen der Zuschauer und Fans.

Auch das ist ein großer Höhepunkt des letzten Jahres gewesen.

Am 03.11.2006 haben wir zwei große Sportlerinnen verabschiedet, zwei Frauen, die wesentlich die Geschichte des Eissportclubs Erfurt mitgeschrieben haben.

Mit Sabine Völker und Gunda Niemann-Stirnemann haben zwei Spitzensportlerinnen das Oval verlassen, die man heute durchaus als Ikonen des Eisschnelllaufs bezeichnen kann.

Ganz besonders freut es uns, dass Gunda Niemann-Stirnemann auch in Zukunft als Trainerin für die Arbeit in unserem Verein zur Verfügung stehen wird.

Optimistisch bin ich, dass auch Sabine Völker bei der Gestaltung der Zukunft dieses Vereins ein Wörtchen mitreden wird.

Das vergangene Jahr hat uns sicherlich große sportliche Erfolge, aber auch empfindliche Niederlagen gebracht.

Die letzteren fanden nicht allein auf sportlichem Gebiet statt.

Am 08.07.2006 erschien in der Thüringer Allgemeinen ein Artikel unter der Schlagzeile "Schatten auf dem Eis".

Darin stand zu lesen, dass den Verein hohe Verbindlichkeiten drücken.

In der Tat:

Der Verein war mit einer Summe von ca. 200.000,00€ verschuldet.

Wir haben analysiert, woher diese Verbindlichkeiten kamen, die im Laufe von zwei Jahren aufgebaut wurden.

Die Antwort ist eindeutig:

Es waren nicht die Eisstockschützen, es war auch nicht der Eisschnelllauf, sondern es war zu einem ganz geringen Teil der Eiskunstlauf und zum übergroßen Teil der Eishockey und zwar der semiprofessionelle Bereich des Eishockeys, die Black Dragons.

Hinzu kam eine viel zu teure Verwaltung bestehend aus einem hauptamtlichen Geschäftsführer und einem Marketingdirektor.

Ich hatte damals ein Gespräch mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Finanzamtes und fragte ihn, wie sich das Finanzamt im Falle einer erneuten Insolvenz des Vereins verhalten würde.

Die Antwort:

"Das Finanzamt wird einem Insolvenzplan nicht noch einmal zustimmen."

Was das bedeutet hätte, ist allen klar.

Die Lichter wären ein für alle mal ausgegangen, der Verein hätte seine sportliche Tätigkeit von heute auf morgen eingestellt, er wäre zerbrochen in viele einzelne Gruppierungen und Vereine, wobei jede unter sehr viel schlechteren Bedingungen von vorn hätte anfangen müssen.

Die Geschichte des ESC hätte ein für alle mal ihr Ende gefunden, einer der größten Eissportvereine der Welt hätte sich von der sportlichen Bühne verabschiedet.

Der Vorstand hat in der damaligen Zeit nahezu rund um die Uhr getagt und dem Präsidium am 10.07.2006 ein Konzept vorgestellt, das folgende Punkte zum Gegenstand hatte:

1. Es wird keine Insolvenz angemeldet.
2. Der Verein wird planmäßig entschuldet.
3. Der Verein erfährt eine Strukturänderung, damit solche Entwicklungen für die Zukunft ausgeschlossen sind.

Wir haben mit allen bevorrechtigten Gläubigern teilweise nach vorangegangenen Rechtsmittelverfahren langfristige Ratenzahlungsvereinbarungen getroffen und wir haben mit den Massegläubigern eine Quote vereinbart.

Ich darf Ihnen sagen, dass all dies nicht einfach war und dass all dies nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht der Vorstand und dabei insbesondere Holger Eden eine fünfstellige Summe, teilweise als Spende, teilweise als Darlehen, zur Verfügung gestellt hätte.

Sie dürfen mir glauben, dass kein einziger Massegläubiger zugestimmt hätte, wenn wir ihm gesagt hätten, dass er die für ihn vorgesehene Quote irgendwann einmal bekommt und nicht schon die Zahlung der ersten Rate in Kürze beginnt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Wir sind heute auf einem Stand von 22 % der Ausgangslage und damit in absoluten Zahlen gesprochen bei einem Betrag von weniger als 44.000,00€

Alle Details hierzu wird Ihnen in Kürze der Schatzmeister darstellen.

Die Lösung der finanziellen Probleme alleine ist jedoch nicht ausreichend.

Wenn man ein Problem beseitigt, muss man sich auch die Frage stellen, wie es dazu gekommen ist und was man tun muss, damit sich ein solches Problem nicht wiederholt.

Wir haben daher umfassende strukturelle Veränderungen durchgeführt.

Es gab keine klare Trennung zwischen den Geldern der Sektionen, so dass der damalige Geschäftsführer, ob er wollte oder nicht, Löcher, die sich aufgetan haben, mit den Geldbeträgen stopfte, die ihm gerade von irgendeiner Seite zur Verfügung gestellt wurden.

Mit einer solchen Politik musste Schluss gemacht werden.

Wir haben die Kosten des Vereins auf ein Minimum herunter gefahren und wir haben die Sektionen gestärkt.

Alle Einnahmen von Sponsoren zugunsten von Sektionen verbleiben bei den Sektionen.

Alle Sektionsbeiträge, die die Sektionen erheben, bleiben bei den Sektionen und in deren Verfügungsrecht.

Die Sektionen verfügen über ein Sektionskonto über das ein Vorstandsmitglied nur in Verbindung mit dem Sektionsleiter verfügen kann.

Auf diese Weise ist zum Einen gewährleistet, dass die Sektion ihre Gelder selbst verwaltet, zum Anderen aber auch, dass sich keine Sektion mit haftungsrechtlichen Konsequenzen zulasten des Vorstandes verschuldet.

Eine der größten strukturellen Veränderungen aber ist gänzlich anderer Natur.

Es zeigt sich heute, wie richtig es war, dass wir von Anfang an die Ausgliederung des Eishockeys vorangetrieben haben.

Der EHC, dessen Gründung ich ebenso im Wesentlichen herbeigeführt habe, wie die der Vermarktungsgesellschaft SET, geht heute eigene Wege.

Das Risiko, das vom Profi-Eishockey ausgeht, hat schon zweimal diesen Verein an den Rand des Abgrundes geführt.

Von diesem Risiko sind wir heute ein für allemal erlöst.

Wenn wir heute in die Zukunft sehen können, dann deshalb, weil nicht nur einer, der Vorstand oder das Präsidium, dafür Sorge getragen haben, sondern weil viele an der Rettung dieses Vereins ganz wesentlichen Anteil haben.

Ich möchte mich bedanken bei drei Männern, die mit Rat und Tat und finanzieller Förderung des Vereins jede auch nur denkbare Hilfe zur Verfügung gestellt haben.

Ich bedanke mich beim Präsidenten des Thüringer Landesverbandes, Werner Noack.

Ich bedanke mich beim Vizepräsidenten des Thüringer Landesverbandes, Rainer Jarmuschek, und ich bedanke mich bei Manfred Apelt, der dankenswerter Weise viele, viele Aufgaben des ehemaligen Geschäftsführers des ESC übernommen hat.

Mein Dank gilt darüber hinaus dem Sportdirektor Andreas Malur und dem Verwaltungsdirektor Jens Batschkus, die faire Verhandlungspartner waren und die uns nach Kräften unterstützten.

Mein besonderer Dank gilt auch Herrn Schramm, der in allen Situationen operativer Art auf unserer Seite stand.

Ich bedanke mich beim Präsidenten des Landessportbundes, Peter Gösel, und beim Hauptgeschäftsführer des LSB, Rolf Beilschmidt.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an Birgit Pelke, der Präsidentin des Stadtsportbundes.

Schließlich bedanke ich mich bei den Gläubigern, unter denen viele Vereinsmitglieder und Übungsleiter sind.

Gewiss, die Situation des Vereines heute ist unvergleichlich besser, als wie vor sieben Monaten.

Gleichwohl liegen schwierige Aufgaben unmittelbar vor uns.

- Ein besonderes Anliegen ist mir dabei die Schlittschuhausleihe.

Der Eissportclub Erfurt e.V. räumte der Firma DSS bereits im Jahre 2004 das Recht zur "Schlittschuhausleihe" ein und bekam hierfür während des Saisonbetriebes im Rahmen

eines unbefristeten Vertrages einen monatlichen Betrag in Höhe von ca. 11.000,00€ gezahlt.

Im Mai und Juni des letzten Jahres rechnete die Firma DSS unter Vorlage von Zahlen über ihre Umsätze vor, dass dieser Betrag durch sie nicht zu halten sei und sie daher auf eine Vertragsanpassung bestehe.

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen erfolgte eine Vertragsanpassung und im Gegenzug eine langfristige Zusage des vereinbarten Betrages, nämlich 5.300,00€ zzgl. Übernahme der Miete.

Dem Vorstand liegen Berechnungen über die möglichen Umsätze der Firma DSS bis zum heutigen Tage vor.

Diese Umsätze wurden ermittelt auf der Grundlage der Zahlen des ESB über die Eintrittsgelder einerseits und einer, allerdings hypothetischen Prozentzahl derer, die eintreten und Schlittschuhe leihen.

Diese Zahlen stehen im Widerspruch zu den Zahlen, die die DSS dem Vorstand vorgelegt hat.

Eine abschließende Beurteilung ist noch nicht möglich.

Insoweit muss immer die gesamte Saison gesehen werden, selbstverständlich nicht lediglich Hochzeiten, wie Dezember und Januar.

Sobald eine abschließende Einschätzung möglich ist, kann der Vorstand, dem ich heute nicht vorgreifen möchte, entscheiden, ob er den Vertrag, so wie er jetzt besteht, kündigt, anfährt oder es dabei belässt, weil sich die Zahlen der DSS bestätigen sollten.

Ich bin mir allerdings bereits jetzt ganz sicher, dass es hierzu nicht kommen muss.

Die Fa. DSS hat mir vor wenigen Tagen Verhandlungsbereitschaft signalisiert.

- Ein zweites Problem, welches mir am Herzen liegt, ist der Bereich des Sponsorings.

Wer sich heute in der GNS-Halle umsieht, dem fällt sofort auf, dass nur ein geringer Bruchteil der Werbeträger genutzt werden.

Dies hat eine ganz einfache Ursache.

Verantwortlich für die Werbung von Sponsoren war im vergangenen Jahr ein Marketing-Direktor, der heute ausschließlich für die Vermarktungsgesellschaft des EHC tätig ist.

Es gab mithin zuletzt niemanden im ESC, der für die Sponsorentätigkeit verantwortlich war.

Ich habe daher auch in dieser Angelegenheit nicht gewartet, sondern bereits in der ersten Woche nach dem Rücktritt des Präsidenten einen Marketing-Vertrag mit der Firma Rübe Marketing abgeschlossen.

- Eine große Herausforderung verbindet sich mit der Mitgliederwerbung.

Wir können und wir dürfen uns nicht mit den Mitgliederzahlen zufrieden geben, die derzeit vorliegen.

Allein in dieser Stadt betreiben tausende von Menschen täglich aktiv Sport und geben dafür viel Geld in Fitnessstudios aus.

Wir müssen für diese Menschen ein Anlaufpunkt sein, um hier, im Verein, im ESC, aktiv Sport zu treiben.

Um dies zu erreichen müssen wir unser Breitensportangebot vervielfältigen.

Gute Ansätze sind bereits vorhanden.

Zu nennen ist zum Einen die Sektion Eishockey mit ihrem vielfältigen Angebot und schließlich das Breitensportangebot des Eiskunlaufes oder die Breitensportgruppe des Eisschnelllaufs.

Großen Chancen liegen insoweit allerdings auch beim Eisstockschießen.

Die wenigsten Menschen im Alter zwischen 40 und 60 Jahren entscheiden sich für Eisschnelllauf, Eiskunlauf und Eishockey, wohingegen die Sektion Eisstockschießen ein interessantes Sport- und Freizeitangebot zu bieten hat.

Wir müssen daher unser Angebot erweitern und wir müssen es entsprechend publizieren, damit die Menschen draußen wissen, was ihnen hier geboten wird, dass mit diesem einmaligen Angebot an diesem einmaligen Standort kein Fitnessstudio mithalten kann.

- Ein weiteres Aufgabenfeld zukünftiger Gestaltung ist die Selbstdarstellung des Vereins und seine Repräsentanz.

Wir haben eine neue Website in Auftrag gegeben, die pünktlich zur Mitgliederversammlung fertig gestellt wurde.

Jeder der Interesse hat, kann sich an Frau Rottstedt wenden, die die Website und ihre Funktionsweise erläutert.

Es wird eine Seite sein, die in vielfältiger Weise gestaltet werden kann und gestaltet werden muss.

Sie soll Kommunikationsforum und Informationsforum des Vereins sein und stellt damit eine Aufforderung an alle Sektionen dar, ihren Beitrag zu leisten, damit daraus eine interessante Stimme des Vereins wird.

- Auch um die Geschäftsstelle werden wir uns kümmern müssen.

Der Verein war gezwungen dem Geschäftsführer im März des vergangenen Jahres aus betriebsbedingten Gründen zu kündigen.

Sie wissen, dass ich nach den Ereignissen im Juli 2006 in einer Sendung im Plus-TV harte Kritik am ehemaligen Geschäftsführer geübt habe.

Ich möchte vor diesem Hintergrund eines klarstellen.

Holger Beyer hat sicherlich Fehler gemacht und hätte sich dem Vorstand früher offenbaren müssen. Er hat allerdings seine Arbeit im Verein immer als Herzenssache empfunden und hat für diesen Verein sehr hart gearbeitet.

Nachdem Holger Beyer uns verlassen hatte, wurde jedem klar, welche große Lücke er

hinterließ.

In dieser Zeit haben die beiden Damen, Uta Gassmann und Monika Sülzenbrück, Übermenschliches geleistet, wofür ich ihnen ein ganz dickes Lob und ein ganz herzliches Dankeschön widmen möchte.

Wir müssen jedoch in Zukunft wieder zu einer umfassend funktionierenden Geschäftsstelle kommen und werden dieses Thema sicherlich sehr kurzfristig angehen.

Wir können heute wieder in die Zukunft schauen.

Aber wie sieht diese Zukunft aus?

Ich möchte dem Vorstand, der in wenigen Minuten gewählt wird, nicht vorgreifen, aber ich glaube sagen zu können, dass in der Zukunft des Eissportclubs Erfurt nicht mehr der semiprofessionelle Bereich des Eishockeys dominiert, sondern es wird eine Zukunft sein, in der die olympischen Disziplinen im Vordergrund stehen.

Ich sage aber auch das in aller Klarheit:

Eine Zukunft ohne Eishockey wird es nicht geben.

Der Eishockey war, ist und wird immer die starke, attraktive und populäre Kraft des ESC bleiben.

Allerdings wird es im ESC keinen Profibereich des Eishockeys mehr geben. Wir werden anstelle dessen in Zukunft eng mit dem EHC zusammen arbeiten, mit dem uns ein Kooperationsvertrag verbindet.

Bereits in Kürze wird ein gemeinsames Gespräch der beiden Vorstände stattfinden.

Am 3. Januar dieses Jahres erschien in der Thüringer Allgemeinen ein Artikel, aus dem hervorging, dass ich als Präsident des ESC kandidieren wolle.

Ich habe dies damals gesagt, weil niemand in Sicht war, der sonst an meiner Stelle hätte kandidieren wollen.

Dies hat sich nunmehr geändert.

Ein Mann hat sich bereit erklärt, für das Präsidentenamt zu kandidieren, der nicht nur hervorragend für dieses Amt geeignet ist, sondern der auch für das steht, was gerade jetzt so wichtig ist, einen kraftvollen Neuanfang.

Er wird sich Ihnen gleich vorstellen, ich möchte ihn jedoch bereits an dieser Stelle ganz herzlich begrüßen, den Vorstand der Thüringer Aufbaubank Staatssekretär a.D. Michael Schneider.

Wir haben für Sie eine Mannschaft aufgestellt, die all das verkörpert, was wir so dringend benötigen, nämlich die Lösung der bestehenden juristischen Probleme auch im Zusammenhang mit der Sanierung, eine solide Finanzpolitik, die diese Sanierung absichert und eine zukünftige Fehlentwicklung vermeidet und schließlich eine aktive und erfolgreiche Sponsorenakquise.

Hierfür stehe ich, hierfür steht André Bergmann und hierfür steht Peter Rüberg als Kandidat des Vorstandsmitglieds für Öffentlichkeitsarbeit.

Für all dies und vor allem für den Neubeginn, neue Ideen, neue Konzepte steht Michael Schneider.

Wenn wir die Dinge so angehen und wenn wir die geradezu idealen Voraussetzungen nutzen, die wir an diesem Standort haben, wenn wir mit und nicht gegen unsere Partner in der Stadt, dem Land, den Verbänden arbeiten, dann bin ich mir sicher, dass wir jede Krise meistern werden und uns auch bald wieder Dinge leisten können, auf die wir in dieser Saison verzichten müssen.

Ich habe mit dem Sport begonnen, ich möchte mit dem Sport schließen.

Ja, es ist richtig, wir haben mit Sabine Völker und Gunda Niemann-Stirnemann zwei große Sportlerinnen verabschiedet.

Das ist jedoch kein Grund nunmehr auch vor dem Eindruck der Strukturreform der DESG in Katzenjammer zu verfallen.

Vergessen wir darüber nicht die großen Leistungen unserer Daniela Anschütz-Thoms, vergessen wir nicht die Kräfte die nachkommen mit Pamela Zöllner und Judith Hesse, Anton Hahn und Robert Lehmann und vor allen Dingen freuen wir uns über Topathleten von Morgen, die schon heute von sich Reden machen, nämlich Erik Rauschenbach und Stefanie Beckert oder ich sage besser die gesamte Familie Beckert.

Schauen wir im Eiskunstlauf auf die großen Leistungen unserer ehrgeizigen und fähigen jungen Athleten, wie Constanze Paulinus und Katja Grohmann, Tobias Beyer, Peter Pfahl, Denis Wieczorek und Stefanie Scholz.

Wenn wir diese Namen hören, dann sehen wir auch die Zukunft plastisch vor uns und dann wissen wir, warum es richtig war, im Juli 2006 alles zu tun, damit dieser Verein gerettet wird.

Ich danke Ihnen.